



+ Philippus Ep. Warmien.



hilippus Krementz,

Bischof von Ermland,

wurde am 1. December 1819 in Coblenz von angesehenen bürgerlichen Eltern geboren, trat mit dem elften Lebensjahre in die von dem seeleneifrigen Vicar der Jesuitenkirche, Cornely, gegründete und geleitete höhere Bürgerschule, besuchte dann von Tertia aufwärts das eben damals unter vortrefflichen Lehrern frisch erblühende Gymnasium seiner Vaterstadt und bestand daselbst im Sommer 1837, 17½ Jahre alt, mit Auszeichnung die Abiturienten-Prüfung.

Entschlossen, sich dem Studium der Theologie zu widmen, ging er im Herbste des genannten Jahres nach Bonn, wo er sich namentlich an Klee anschloss und durch die aus nächster Nähe auf ihn wirkenden Eindrücke der Kölner Katastrophe vom 20. November neue Begeisterung für die Kirche einsog. Im Herbst des nächsten Jahres wandte er sich nach München als dem Centrum der kirchlichen Bewegung Deutschlands. Im Laufe zweier Jahre konnte er hier nicht bloss — in freundschaftlicher Verbindung mit seinen Studiengenossen Melchers, Moufang, Adolph Buse, Strodl u. A. — die hervorragendsten Lehrer, Görres und Döllinger

an ihrer Spitze, hören, sondern es war ihm überdies vergönnt, mit den durch Geburt, Verwandtschaft und Bekanntschaft zu seiner Vaterstadt in naher Beziehung stehenden Männern wie Joseph und Guido Görres, Windischmann, Brentano, Phillips, Ringseis, Lasaulx, Streber und deren Familien einen für Geist und Herz gleich wohlthätigen Umgang zu pflegen.

Im Herbste 1840 trat er dann in das, damals von dem nachherigen Weihbischöfe Braun geleitete Priesterseminar zu Trier und empfing daselbst am 27. August 1842 im Alter von erst 22½ Jahren die heil. Priesterweihe. Gleich darauf zum Caplan an St. Castor in Coblenz ernannt, wirkte er in dieser Stellung beinah vier Jahre lang und zog namentlich durch seine geistvollen Predigten die Augen seiner Mitbürger in besonderm Grade auf sich, bis er um Pfingsten 1846 auf den Wunsch seines frühern Lehrers Scul an die von demselben geleitete rheinische Ritterakademie in Bedburg als Religionslehrer berufen wurde. Allein auch hier sollte seines Bleibens nicht lange sein: noch vor Ablauf des nächsten Jahres (1847) wurde der junge Priester, kaum 28 Jahre alt, als Pfarrer an die Hauptkirche seiner Vaterstadt zurückgerufen und am heil. Dreikönigsfeste des Jahres 1848 in das neue Amt eingeführt.

Zwanzig Jahre lang erfreute sich nun die Gemeinde von St. Castor ihres guten Hirten, der sich in diesen zwei Decennien ein dauerndes Andenken in den Herzen seiner dankbaren Mitbürger namentlich dadurch sicherte, dass er die majestätische Pfarrkirche in würdigster und reichster Weise restauriren und verzieren liess, und dass er im Vereine mit seinem langjährigen Freunde und Collegen De Lorenzi, dem damaligen Pfarer zu U. L. F. in Coblenz und jetzigen Generalvicar des Bischofes von Trier, für die Berufung der PP. Redemptoristen und Jesuiten zur Aushülfe in der Seelsorge, sowie für die Gründung grosser Wohlthätigkeits-

Anstalten und für die Leitung derselben durch christliche Schulbrüder, Schwestern vom armen Kinde Jesu und Franciscanessen Sorge trug.

Von seinen Pfarrkindern geliebt, von seinem Bischofe geehrt und auch am Coblenzer Hofe des Prinzen und der Prinzessin von Preussen, des jetzigen deutschen Kaiserpaares, hochangesehen, wurde Kremenz nacheinander durch die Ernennung zum Schulinspector, Dechanten des Capitels Coblenz, Präses der Coblenzer Synodal-Examinations-Commission, bischöflichen Kloster-Commissarius, Ehrendomcapitular von Trier und Ritter des rothen Adler-Ordens ausgezeichnet.

Nach Allediesem kann es nur natürlich scheinen, dass die Augen Unzähliger auf den Dechant von St. Castor gerichtet waren, als die Diöcese Trier 1864 durch den Heimgang des ehrwürdigen Arnoldi, gleich darauf abermals in Folge der Ablehnung Haneberg's, und kaum zwei Jahre später zum dritten Male durch das frühe Hinscheiden Pell dram's eines neuen Oberhirten bedurfte. Kremenz blieb indess alle drei Male seiner Vaterstadt und Pfarrgemeinde wider Verhoffen noch erhalten; und auch die wiederholt auftauchenden Gerüchte, dass er zum bischöflichen Coadjutor in Freiburg und in Limburg, sowie zum Weihbischof in Trier auserschen sei, gingen nicht in Erfüllung, bis er zur allgemeinen, für die Coblenzer Katholiken zugleich mit Stolz und mit Bestürzung gepaarten Ueberraschung am 22. October 1867 zum Bischofe von Ermland erwählt wurde.

Präconisirt am 20. December und am 3. Mai 1868 inmitten seiner Pfarrgemeinde zu Coblenz durch den Erzbischof Paulus von Köln unter Assistenz der Bischöfe von Mainz und Trier consecrirt, hielt er am 16. Mai seinen Einzug in Braunsberg und Frauenburg und wurde hier am 24. Mai feierlich inthronisirt.

Den Winter 1869/70 verbrachte Bischof Krementz als Mitglied des oekumenischen Concils in Rom, wo er im Sommer 1867 auch dem Centenarium der Apostelfürsten angewohnt hatte. Kaum vom Concile heimgekehrt, sah er sich alsbald in einen Kampf verwickelt, in dessen Mitte wir Alle mit ihm noch heute stehen, und dessen muthige Aufnahme und apostolische Durchführung ihm bald den Dank und die Bewunderung der ganzen katholischen Welt, vor Allem der Katholiken Deutschlands, eingetragen hat.

Auch literarisch ist Krementz mehrfach thätig gewesen. Wir erinnern nur an die apologetische Skizze „Die Stadt auf dem Berge“ (1861), und an die drei zusammengehörenden, der typischen Schrifterklärung gewidmeten Schriftchen: Israel, Vorbild der Kirche, 1865. — Das Evangelium im Buche Genesis oder das Leben Jesu, vorbildlich dargestellt durch die Geschichte der Patriarchen Isaak, Jakob und Joseph, 1867. — Das Leben Jesu die Prophetie der Geschichte seiner Kirche, 1869.
